

Aktionsideen des NABU Allgäu-Donau-Oberschwaben

Ausgabe 29.06.2021



Foto: Sabine Brandt



Kontakt

**Bezirksgeschäftsstelle
Allgäu-Donau-Oberschwaben**

Sabine Brandt
Geschäftsstellenleiterin

Mobil +49 (0)176.47 63 60 52
Sabine.Brandt@NABU-BW.de

Liebe Interessierte,

es ist Sommer und die Infektionszahlen sind glücklicherweise im Moment so niedrig, dass einige Aktivitäten in kleiner Runde wieder möglich sind.

Einige unserer NABU-Kindergruppen starten wieder mit Programmen schaut doch einfach mal auf der Homepage unserer örtlichen Gruppen. Außerdem kann man auch wieder Naturgeburtstage, Kindergarten- und Schulprogramme bei uns buchen

<https://www.nabu-bezirk-ado.de/naju-und-familienangebote/>.

Natürlich hat auch dieser Newsletter ein übergeordnetes Thema. Wir möchten Euch einen besonderen Lebensraum näherbringen, die **Hecken**.

Bleibt alle gesund,

Sabine Brandt und Sonia Müller

P.S.: Wenn Sie keinen Newsletter mehr möchten, einfach eine mail an sabine.brandt@nabu-bw.de schreiben!

Alle Newsletter gibt es auch zum Download unter: <https://www.nabu-bezirk-ado.de/aktionsideen/>

Unser heutiges Thema:

Hecken – ein besonderer Lebensraum

Hecken sind angepflanzte, dicht in Reihe stehende Sträucher/Bäume. Sie werden eng gepflanzt, da sie einen Schutz bieten sollen. Darauf weist auch der Name hin, denn die Silbe ‚heck‘ bedeutet beschützen oder behüten.

Hecken haben eine lange Geschichte. Schon Julius Cäsar soll sich bei seinem Feldzug durch Gallien über die Hecken beschwert haben, weil sie die Beutezüge so viel schwieriger machten, da sie zum Teil fast undurchdringlich waren (siehe ‚De bello Gallico‘).

Im Mittelalter wurden Hecken dann genutzt um das Ackerland abzugrenzen. Heckenpflanzen wie Haseln oder Weiden wurden auch geerntet (geschneitelt) um z.B. Körbe zu flechten und die Blätter zu verfüttern.

Auf diese Art der Bewirtschaftung geht auch das heutige Heckenschneiden in Kastenform zurück.

Heute findet man ganz unterschiedlich Formen von Hecken:



Hier sieht man eine Thuja-Formschnitthecke ohne ökologischen Nutzen. Thuja stammt aus dem östlichen Kanada, Nordamerika und Asien. Hier lebende Tiere können mit dieser Pflanze leider nicht viel anfangen. Eventuell nistet einmal ein Amselpaar in so einer Hecke. Nahrung findet hier allerdings niemand.



Formschnitthecken aus Weißbuche oder Liguster (Bild rechts), bieten da schon deutlich mehr Nahrung und Unterschlupf für einheimische Tiere.



Schnuppertipp: Sucht mal nach einer Ligusterhecke in eurer Umgebung. Wenn sie nicht frisch geschnitten ist, sondern blühen darf riecht sie betörend (also ganz toll, süß und fruchtig). Und ihr könnt ganz viele verschiedene Insekten an den Blüten beobachten.

Besonders wertvoll sind **gemischte, freiwachsende Hecken**, aus größtenteils heimischen Wildsträuchern:



Viele tolle Tipps zu Hecken finden sich auch beim NABU Hamburg auf der Seite:

<https://hamburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/garten/gartentipps/05226.html>

Auch die freiwachsenden Hecken benötigen Pflege damit aus ihnen nicht irgendwann eine Baumreihe wird, in der einzelne Büsche absterben, weil ihnen Platz und Licht und Wasser fehlt.

Also nicht wundern, wenn auch solche Hecken von Zeit zu Zeit gepflegt werden. Oft werden sie sogar abschnittsweise auf den Stock gesetzt, also ganz kurz geschnitten. Das ist sehr sinnvoll, denn dann treiben die Büsche wieder von unten schön dicht aus. Wichtig ist dabei, dass nie die ganze Hecke gekürzt wird, damit der Lebensraum für die Tiere nicht auf einmal ganz verloren geht.

Wer lebt eigentlich in und von Hecken?

Viele Vögel nutzen die Hecken nicht nur um in ihnen auszuruhen, die Beeren zu fressen oder Insekten zu jagen, sie bauen auch ihre Nester in ihnen. Im Gegensatz zu Höhlenbrütern bauen sie ein freies Nest und sind sogenannte Freibrüter.



Amselnest - NABU/CEWE/Sebastian Fricke

Gerne frei in Hecken brüten z.B. die folgenden Arten:

Können ihr sie den Bildern zuordnen?

Stieglitz

Neuntöter

Rotkehlchen

Amsel

Buchfink

Heckenbraunelle

NABU/Frank Hecker
Naturfotografie



Kathy Büscher, NABU Rinteln



NABU/Miriam Link



Kathy Büscher, NABU Rinteln



Kathy Büscher, NABU Rinteln



Kathy Büscher, NABU Rinteln

Natürlich nutzen auch viele Insekten die blühenden Büsche, die Früchte, aber auch die Blätter und die Rinde als Nahrungs- und Lebensraum.

Und unter den Büschen finden Igel, Spitzmäuse, Frösche und Molche einen tollen, ruhigen und schattigen Lebensraum.



Für viele Tiere ist es wichtig, dass in den Hecken einzelne Pflanzen Stacheln oder Dornen tragen. Dann können ihre Feinde nicht so leicht ihre Nester plündern. Deshalb sind Weißdorn, Schlehen und Wildrosen tolle Heckenpflanzen. Und wenn sie blühen sehen sie auch noch schön aus.



Auch in unserer oft eher eintönigen Landschaft findet man manchmal noch Feldhecken. Sie werden in Norddeutschland auch Knicks genannt. Sie sind auch für die Landwirte wertvoll, denn sie bremsen den Wind und können so verhindern, dass der wertvolle Ackerboden abgetragen wird.



Leider werden Hecken immer weniger. Zum einen durch die Flurbereinigungen, die immer größere zusammenhängende und einfacher zu bewirtschaftende Flächen zur Verfügung stellen wollen, zum anderen auch durch mangelnde Pflege. Wie unsere Gartenhecken wollen auch freie Hecken in der Landschaft gepflegt werden.

Schlemmertipp (Bitte nur gemeinsam mit euren Eltern ernten. Holunderblüten kann man leicht mit anderen weiß blühenden Sträuchern verwechseln!): Gerade blühen noch die Holundersträucher.

Jetzt ist es Zeit für Holunderküchle, Holunderblütensirup oder Holundergummitröpfchen.

- Holunderküchle: Pfannkuchen Teig herstellen und die Holunderblüten einfach in der Pfanne in den Teig drücken und mit ausbacken. – Superlecker
- Holunderblütensirup: aus 1Ltr. Wasser und 1000g Zucker durch aufkochen einen Sirup herstellen. Ca. 30 Holunderblüten mit 25g Zitronensäure versetzen und mit dem Sirup übergießen. Bei Zimmertemperatur drei Tage stehen lassen und gelegentlich umrühren. Abseihen, Sirup dann ca. 10min kochen und in saubere, heiß ausgespülte Flaschen füllen. – schmeckt super als kleine Erfrischung im Wasser!
- Gummitröpfchen: Den Holunderblütensirup kann man kurz mit AgarAgar aufkochen (Auf einen halben Liter Sirup ca. 30g AgarAgar). Dann entweder auf Backpapier tropfen und auskühlen lassen oder in Silikonförmchen füllen (da werden die Gummi'bärchen' dann ganz schön groß).

Viel Spaß und guten Appetit!